Neue Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER

Nachhaltigkeit und Denkmalpflege

pd.. Im Grundsatz sind sich Fachleute und politische Entscheidungsträger einig, dass die Lebensgrundlagen kommender Generationen ernsthaft gefährdet sind, wenn der rasante Verbrauch lebensnotwendiger Ressourcen nicht gebremst wird. Deshalb ist Nachhaltigkeit aus der Planung nicht mehr wegzudenken. Natur- und Umweltschutz haben bereits Beachtliches geleistet. Dass aber auch die Kultur zu diesen Ressourcen gehört, ist in der Nachhaltigkeitsdebatte noch zu selten zu hören. So werden Gebäude und Infrastrukturen oft nur als Verfügungsmasse gesehen statt als wesentliche Faktoren kultureller Identifikation. Die Erhaltung historischer Bauten ist Kultur- und Erinnerungsarbeit, aber auch nachhaltiges Handeln, denn es geht um nicht reproduzierbare materielle und geistige Ressourcen, die so für zukünftige Generationen aufbewahrt werden. In der vorliegenden Sammlung von Beiträgen wird gezeigt, was die Denkmalpflege zu einer nachhaltigen Entwicklung beisteuern kann, denn sie hat in ihrem jahrhundertelangen Bemühen um Konservierung und Tradierung langlebiger, komplexer und empfindlicher Kulturgüter viele Erfahrungen und Techniken gesammelt, die sie zur Nachhaltigkeit geradezu prädestinieren.

Marion Wohlleben/Hans Rudolf Meier (Herausgeber): Nachhaltigkeit und Denkmalpflege - Beiträge zu einer Kultur der Umsicht, vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 148 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 68 Fr., ISBN 3 7281 2865 1

Kulturschätze im Thurgau entdecken

ti. Zum 200-jährigen Bestehen des Kantons Thurgau haben dessen Amt für Denkmalpflege und die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte einen kompakten Kunst- und Kulturführer herausgegeben. Inhaltlich stützt er sich auf den «Kunstführer durch die Schweiz», dessen Materialien jedoch auf den neuesten Wissensstand gebracht wurden. Vorgestellt werden nicht nur bekannte Ortsbilder, Kirchen, Klöster, Schlösser, Bauern- und Bürgerhäuser, Schulgebäude, Industrieanlagen und Brücken früherer Jahrhunderte, sondern auch Aufsehen erregende Bauten des 20. und 21. Jahrhunderts. Kurze Objektbeschreibungen innerhalb der alphabetisch geordneten Ortschaften liefern vor allem eine Fülle von Daten und Namen der jeweiligen Eigentümer, Architekten und Handwerker und bei den wichtigeren Objekten ausführlichere Informationen zur Siedlungsentwicklung und zur Baugeschichte. Wohltuend aufgelockert wird die etwas spröde Faktenreihe da und dort von näheren Erläuterungen zur Kulturlandschaft, zu Schul-, Riegel- und Industriebauten, zu den Römern und Gasthausschildern im Thurgau sowie in separaten Kästchen zu einzelnen Stichworten. Ein informatives Glossar und ein Künstlerregister im Anhang ergänzt die im übrigen gediegen illustrierte Publikation, die dem Thurgau-Erkunder nützliche Dienste zu leisten vermag.

Cornelia Stähli/Rolf A. Stähli: Kulturschätze im Thurgau entdecken und erleben, Verlag Huber Frauenfeld, 288 Seiten, vierfarbig illustriert, bis 31.12.03 Fr. 29.80, ISBN 3-7193-1319-0

Alpschermen und Maiensässe in Graubünden

pd. Die alpine Kultur- und Baulandschaft ist ein faszinierendes Archiv der Vergangenheit, wenn man die Objekte und Spuren, bau- und agrargeschichtlichen Monumente und Dokumente zu lesen versteht. Diego Giovanolis Übersichtswerk, das auf jahrelangen Vorarbeiten beruht, liefert einen systematisch aufgebauten Schlüssel zum historischen Baubestand Graubündens und einen topografischen Katalog der Bündner Agrarlandschaft. Dargestellt werden die Agrarbauten ausserhalb der Dörfer, auf den Maiensässen und Alpen - Sennhütten, Kuhschermen, Heuschober, Kleinviehställe, Käse- und Milchkeller u.a. -, aber auch die Bauten und Einrichtungen des Rebbaus und der Kastanienkultur. Das Werk erlaubt eine Rekonstruktion der landwirtschaftlichen Bau- und Raumordnung zwischen 1500 und 1960 und die typologische und archäologische Bestimmung der historischen Bautypen nach funktionalen und morphologischen Kriterien. Dem Architekten zeigt das Buch die regionale Ausprägung der Bauformen; der Raumplaner findet darin das Regelwerk der Kulturlandschaft; der Lokal- und Regionalhistoriker kann es als Leitfaden für die Erforschung der Kultur- und Agrargeschichte verwenden; dem Eigentümer eines Gebäudes hilft es, die Bedeutung eines Einzelbaus zu erkennen. Und dem Liebhaber und Wanderer öffnet es die Augen für die Vielfalt und Schönheit der Agrarbauten in der Bündner Landschaft.

Diego Giovanoli: Alpschermen und Maiensässe in Graubünden, Verlag Paul Haupt Bern, 550 Seiten, über 1000 Zeichnungen und Fotos, 68 Fr., ISBN 3-258-06528-4

Daniel Heintz

red. Er war ein regelrechter Stararchitekt seiner Zeit, baute gleichzeitig gotische und Renaissancewerke, und alle in herausragender Qualität. Die Rede ist von Daniel Heintz, der im späten 16. Jahrhundert als Werkmeister am Berner Münster arbeitete und hier das Mittelschiff einwölbte und später in Basel das Zunfthaus zu Weinleuten am Marktplatz und den Spiesshof am Heuberg baute, zwei Hauptwerke der Renaissancearchitektur in der Deutschschweiz. Wie konnte das der Südwalser, der über das Oberwallis nordwärts gewandert war und sich zum Steinmetz und Werkmeister ausbilden liess, überhaupt schaffen? Die Autorin kommt in ihrem Buch zum Schluss, dass Heintz hervorragend ausgebildet war und in der Tradition der mittelalterlichen Münsterwerkmeister stand. Er hat Schriftquellen hinterlassen, die über seine Aufträge, seine Arbeitsbedingungen und seine Ansichten zur Architektur Auskunft geben und es erlauben, sein Selbstverständnis und die jeweiligen Entscheide zwischen Gotik und Renaissance zu begreifen. Diese hat sich die Autorin zu Nutzen gemacht und vermittelt in ihrer reich illustrierten Monografie erstmals einen tiefen Einblick in das Werk von Heintz und zugleich in die Ausbildung, Baustellenorganisation und Entlöhnungsformen der damaligen Zeit. Eine Muss-Lektüre für helvetische Gotik- und Renaissance-Freunde!

Johanna Strübin Rindlisbacher: Daniel Heintz - Architekt, Ingenieur und Bildhauer im 16. Jahrhundert, Stämpfli Verlag AG Bern, 256 Seiten, 272 Bilder, 128 Fr., ISBN 3-7272-1086-9

TAGUNGEN, KURSE, ANLÄSSE
JOURNÉES, COURS, EVENEMENTS

28.8. Fribourg: *L'avenir des espaces ruraux, séminaire de la FP et de l'Association Métropole Suisse, renseignements: 031 312 20 01*
28.8. Biel: «Landschaftsentwicklungskonzepte - Naherholung und Wohnlichkeit...», Vertiefungskurs der SANU, Auskunft: 031 322 14 33
6.9. Sursee: Verleihung des Wakkerpreises 2003 des Schweizer Heimatschutzes an die Stadt Sursee
13./14.9. Ganze Schweiz: Europäischer Tag des Denkmals zum Thema «Schätze aus Glas» mit Besichtigungen von Denkmälern, Werkstät-ten und Ausstellungen. Näheres Programm: www.hereinspaziert.ch
18.9. Zürich: Luftreinhaltung und Raumplanung - Koordinationsmodelle am Beispiel publikumsintensiver Einrichtungen, Tagung der VLP. Auskunft: 031 380 76 76
23.10. Solothurn: Die neue Agglomerationspolitik - auf dem richtigen Weg? Tagung der VLP und des Schweizerischen Städteverbandes, Auskunft: 031 380 76 76
6./13./20.11. Winterthur: Einführungskurs in die Raumplanung durch die VLP. Auskunft: 031 380 76 76

ECHO

«Mehr Qualität statt Quantität, bitte!»

In der Legende zu obigem Beitrag von Marco Badilatti in «Heimatschutz» 1/03 werden zwei von der Bauberatung des Berner Heimatschutzes gelieferte Bilder (Seite 5) unter dem Aspekt der architektonischen Qualität kommentiert und der Rundholzbau als kitschig und das absolut quartieruntypische Gebäude als modern beurteilt. Beide Gebäude stehen einander in einer Berner Oberländer Gemeinde direkt gegenüber. Darum herum hat es ausschliesslich Chalets von durchaus vertretbarer architektonischer Qualität. Den Baubehörden zu unterstellen, sie seien überfordert, wenn sie versuchen einen Quartiercharakter zu erhalten, finde ich ein starkes Stück. Auch darum, wenn man weiss, wie manchmal der Heimatschutz recht «binggelig» vertretbare Bauvorhaben be- oder verhindert.

Urs Weibel, Adligenswil LU

AKTION

Wer hilft der IG Bider-Hangar?

red. 1928 wurde auf dem Belpmoos das erste Gebäude des Flughafens Bern errichtet: ein Hangar zu Ehren des 1919 tödlich verunglückten Flugpioniers Oskar Bider. Als Bogenbinderkonstruktion nach dem System Montmollin-Meyenburg dokumentiert der eigentümliche Bau den hohen Stand der Schweizer Ingenieurkunst der Zwischenkriegszeit. Er steht daher unter dem Schutz der Eidgenossenschaft. Da er heute nicht mehr im ursprünglichen Sinne verwendbar ist, hat sich eine Interessengemeinschaft Bider-Hangar gebildet. Sie will das Gebäude um ein paar hundert Meter versetzen, dort nach denkmalpflegerischen Kriterien wieder aufbauen und neu beplanken und als Hangar der Segelfluggruppe Bern nutzen. Zu diesem Zweck sucht die IG Bider-Hangar Mitglieder und Sponsoren. Wer macht mit? Auskünfte: 031 371 84 39, Postscheckkonto: 30-339534-6.